

Die spontansten Zusagen sind oft die, die man kurz darauf schon am bittersten bereut. Man hat sich ganz, ganz weit aus dem Fenster gelehnt und wartet auf den Aufschlag. Der Anlass, bei dem ich den Halt zu verlieren drohte, war folgendes Telefonat: „Hallo, Guido Lindenau, dirt4fun. Hätten Sie nicht Lust, auf einer Yamaha XT 500 an einem Enduro-Training für Anfänger teilzunehmen? Von wegen Jubiläum, 30 Jahre XT 500 und so.“ – „Klingt interessant. Ich komme allerdings nur, wenn ich eine XT 500 auftreibe.“

Geantwortet, aufgelegt, und das Gefühl vom freien Fall stellte sich spontan ein: Mein Motorradleben hatte bisher fast nur auf asphaltierten Straßen stattgefunden. Die einzige Offroad-Erfahrung – immerhin auf einer Yamaha – machte ich, als mir auf einer R1 der Teerbelag der Rennstrecke ausging, sie einen Erdwall zum Table-Top erkor und ich trotz angedeutetem Rear-Fender-Grip schlechte Haltungsnoten von den anwesenden Kollegen bekam. Wahrscheinlich, weil meine Landung nicht ganz deren technischen und ästhetischen Anforderungen entsprach.

Außerdem hatte ich Gräuelgeschichten gelesen, in denen XT ihre Besitzer beim Ankicken in den ersten Stock katapultiert oder schlicht deren Unterschenkel zertrümmert hatten. Selbst die verständnisvollste Ehefrau der Welt, Ilse, gab sich nicht ansatzweise Mühe, ihre Skepsis zu verbergen. Ihr Blick sagte ungefähr: „Selbst wenn der Mensch vom Affen abstammt, muss er sich noch lange nicht wieder zu selbigem machen.“

Aber es gab ja noch die Ausrede, kein passendes Motorrad aufgetrieben zu haben. Diese Option schwand allerdings, als mir wohlmeinende Kollegen überraschend eine XT 500 von Stumpen-Andy präsentierten; jenem, der jeden Tag der Woche eine andere XT aus seiner Garage holt. Für MOTORRAD CLASSIC zog er sein zuverlässigstes Pferd aus dem Stall: 55 Wettbewerbe habe er damit schon bestritten und sei noch nie stehen geblieben. Er untermauerte diese Behauptung, indem er die XT lässig mit der Hand am Kickstarter anwarf. Die letzte Möglichkeit, um das Enduro-Training herumzukommen, schmolz dahin wie Eis in der Sonne. Tröstlich klang mir immerhin noch Guido Lindenaus Versprechen im Ohr: „Wir richten unseren Kurs ganz auf das Können der Teilnehmer aus.“

Bevor es losgeht, stehen Trockenübungen mit den Kollegen Werner „Mini“ Koch und Rolf Henniges auf dem Programm. Beide sind ausgewiesene XT-Kenner und langjährige Fahrer. Die Theorie: den Kolben mit dem Kickstarter zum oberen Totpunkt (OT) bringen, mit dem Dekompressionshebel das Auslassventil kurz anheben, Kolben

Der Trick

Was hat ein Fußballtrainer mit einem XT-500-Anfänger gemeinsam? Beide brauchen ein Team von fähigen Kickern.

TEXT: WALDEMAR SCHWARZ; FOTOS: JACEK BILSKI, MANUEL FUCHS (3)



Staubige Brüder

XT aller Baujahre, in allen Varianten und Zuständen sorgen für eine bunte Palette, Bremsdrifts beim Anfänger für die ersten Erfolgserlebnisse

über den OT hieven und mit Schwung kräftig durchtreten – dann springt die XT an. Die Praxis: den Kolben mit dem Kickstarter zum oberen Totpunkt (OT) bringen, mit dem Dekompressionshebel das Auslassventil kurz anheben, Kolben über den OT hieven. Experte Rolf und Mörderwade Mini treten bis zur Verzweiflung mit Schwung kräftig durch, ohne dass die Yamaha ein Lebenszeichen von sich gibt. Selbst der MOTORRAD CLASSIC-Chefredakteur setzt die geballte Kraft seines im Redaktionsalltag gestählten Körpers in gezielte Fuß-

tritte um, doch die XT stöhnt nicht einmal unter dieser Behandlung, sondern schweigt beharrlich.

Fachkundig erkennt Rolf den typfremden SR-Vergaser mit Beschleunigerpumpe, weswegen die XT inzwischen vermutlich erbärmlich ersoffen ist. Fingerfertigkeit statt Wadengewalt ist gefragt, Werkstattmann Mike Funke nimmt sich der Sache an: Kerze raus, gesäubert, Kickstarter mehrfach leer durchgetreten, Kerze rein, gekickt – und der Motor läuft, was mich für den Augenblick ungemein beruhigt.

mit dem Kick





Profi an Anfänger

Instruktor Guido war stets mit Rat und Tat zur Seite und ging individuell auf Probleme ein



Endurofahren mit Mountainbikes

Auch beim Endurofahren greift die alte Fliegerweisheit: Runter kommen sie alle, wenn sie erst einmal oben sind



Tags darauf erwartet mich die XT-Truppe in der Eifel; fast alles alte Hasen, nicht nur in Sachen Endurofahren, sondern auch, was die Anzahl ihrer Motorräder betrifft: Mit nur einer XT im Stall gilt man in diesem erlauchten Kreis fast als unterversorgt. Sie scharen sich um Instruktor Guido Lindenau, der auf Anhieb einen Vertrauen erweckenden Eindruck macht. Als ich meine Defizite – keine XT-, ebenso wenig Enduro-Erfahrung – in der Runde offen lege, zeigt sich vereinzelt Skepsis. Auch meine Skepsis steigt, als Guido die Grund-

regeln erklärt: Enduro fährt man grundsätzlich im Stehen. Angesichts der Temperaturen von 30 Grad sehe ich mich schon stehend k. o. Zum Glück lässt mich die XT-Truppe mein Handicap nicht spüren und ist stets helfend zur Stelle.

Auch beim Endurofahren haben die Götter die Theorie vor die Praxis gesetzt: Körperhaltung, Gewichtsverlagerung – beim Bremsen nach hinten, beim Beschleunigen nach vorn – das lässt sich umsetzen. Einige Runden ums Oval, erst links-, dann rechtsherum, und bald ist die Yamaha ein

vertrauenswürdiges Bindeglied zwischen mir und dem lockeren Untergrund. In engen Kurven ist Drücken angesagt: das Motorrad mit aufrechtem Körper zur Kurveninnenseite neigen. Für einen eingefleischten Straßenfahrer ist das zwar ungewohnt, doch nach und nach umrundet man den Slalom in immer engeren Bögen.

Dann wird's richtig interessant: Bremsdrift heißt die Übung, die Rossi und Co auf Asphalt bei 250 km/h, wir auf der Wiese bei 20 km/h praktizieren. Das funktioniert nach ein paar Geburtswehen ganz ordent-

Kicker-Demo: Stumpen-Andy startet seine XT bei Bedarf auch mit der Hand



Nix geht: XT-Experte Rolf Henniges kickt, der Einzylinder schweigt



Minis Qualitäten sind unbestritten, aber die XT verweigert ihm die Gefolgschaft



Da kommt Freude auf

Fahrdynamischer Spezialzustand: Drehendes Vorderrad, blockierendes Hinterrad, und irgendwann steht die XT dann quer



Hochmut kommt vor dem Fall

Eigentlich logisch: Ein Vorderrad ohne Bodenkontakt überträgt keine Lenkbefehle. Dass Ross und Reiter dann spontan getrennte Wege gehen, ist nur konsequent

lich – ein tolles Erfolgserlebnis. Bremsen, bis das Vorderrad blockiert, und im rechten Moment wieder aufmachen – irgendwann hab ich auch den Dreh raus. Und noch ein Grundsatz: Das Motorrad driftet bei blockiertem Hinterrad in die Richtung, in die man es drückt. Eigentlich logisch, aber man muss es wissen.

Zur Auflockerung fährt die Gruppe immer wieder einen längeren Parcours aus Feldwegen, einer Serpentin-Abfahrt und schmalen, gewundenen Waldwegen, die dem Anfänger einiges abverlangen. Doch

von Übung zu Übung klappt es besser; ich drücke die XT um die engen Kehren, wachse mit ihr weiter zusammen, schließe fast Freundschaft – wenn da nicht das Antreten wäre. Sobald Guido die nächste Übung erklärt, heißt es: Motor ausmachen. Was nicht heißen soll, dass er sonst die ganze Zeit am Laufen wäre, selbst wenn er sollte. Stirbt er ab, beginnt das Kicker-Trainingslager mit Psychoeffekt: die Glückswoge, wenn er auf den ersten, zweiten oder fünften Tritt anspringt, tiefe Depression nach dem zehnten erfolglosen Kick. In dem

Fall müssen die Experten ran, welche die XT fast immer irgendwie zum Leben erwecken. Wenn gar nichts mehr geht, hilft Martina: Sie hat den letzten Kick raus, zaubert notfalls einen Kerzenschlüssel samt Kerze hervor, und prompt startet die XT nach einem kleinen Service wieder.

Kollege Stefan K. wird mich später dafür auslachen: „Das Mopped von 'nem Mädels ankickern lassen!“ Leider hat der gute Mann vom Kicken wenig Ahnung, sonst wüsste er, dass die Damen darin viel erfolgreicher sind: amtierende Weltmeister und zum

Hier kickt der Chef: Nicht einmal von Michael Pfeiffer lässt sich die XT überreden



Gewusst wie: Christian hat den Bogen raus, die XT ziert sich nicht länger



Frauenpower: Bisweilen will die XT von Martina ein wenig gehätschelt werden





Sturm im Pylonenwald

Guido hat's nicht etwa in den Knien, er demonstriert gerade Drücken beim Kurvenfahren. Anschließend folgt die praktische Umsetzung



vierten Mal in Folge Europameister nämlich. Da müssen die Herren noch bei.

Ein ereignisreicher und anstrengender Tag geht zu Ende; am Abend steht ein Fußball-WM-Achtelfinale auf dem Programm. Die Klinsmänner haben eine bessere Trefferquote als ich: Sie gewinnen 2:0 gegen Schweden. Ich liege recht deutlich mit 7:86 gegen die XT zurück. Aber schließlich ist bei mir erst Halbzeit.

Neuer Tag, neuer Kick; Wunder gibt es immer wieder: Unter Anleitung Choke ziehen, kein Gas, mit Deko über den Totpunkt

und – Gib ihm!, so springt die XT auf Anhieb an. Frei nach Klaus Lage: Tausendmal trainiert, tausendmal ist nichts passiert. Draußen für eine Nacht, und es hat Brumm gemacht. So muss ein Tag anfangen.

Die nächste Übung: Bremsen bis zum Stillstand an der Rampe eines aufgeschütteten Tables. Mit Gewichtsverlagerung nach hinten kein Problem. Dann quer über den Table, langsam anfahren, die Rampe hoch, Gas weg und drüben wieder runter. Hier sind die XT und ich uneins: Sie will nach links, ich nach rechts, und unsere Bezie-

hung verläuft im Sand. Es kommt, was kommen musste: Schwimmerkammer übergelaufen, Motor abgesoffen, die XT will auch nach endlosen Tritten nicht mehr. Kicken, bis der Arzt kommt. Ich bin dem Hitzekollaps nah, die Experten machen es so: fünf Minuten stehen lassen, dann mehrfach mit gezogenem Deko kicken, dann ohne, und der Single läuft wieder.

Blickführung im Gelände und Linienwahl in Theorie und Praxis sind an der Reihe. Und eine Steilabfahrt. Im Wald zwischen Bäumen eine 20 Meter lange, schma-

Mit Elan: Alfreds Wadenschwung muss sich Andys XT geschlagen geben

Fidi weiß, wie's geht: Die richtige Vorbereitung, der richtige Kick, schon läuft's



ENDUROTRAINING mit Yamaha XT 500

dirt4fun

Guido Lindenau
Limpericher Straße 1a
53225 Bonn
www.dirt4fun.de
Tel. 02 28/47 95 01
Mobil 01 70/2 00 76 88



Sie nannten ihn Plattfuß

Andy, der eine zarte Ähnlichkeit mit Bud Spencer nicht verleugnen kann, stellte MOTORRAD CLASSIC eine gut abgehangene und fast immer startwillige Yamaha XT 500 zur Verfügung



Zum Spielen im Sandkasten zu schade: Zwei piekfeine TT waren zum Zuschauen verdammt



Nicht für Puristen: Die XT 500 S hat den Hardcore-XTlern zu viel Chromschnickschnack

le und verdammt steile Rampe hinunter auf einen Querweg – aber nach dem Erlernten kein Problem mehr. Ebenso wenig die folgende Steilauffahrt. Heikler sieht's beim Wendemanöver im Steilhang, einer Notübung für den Ernstfall aus. Zwischendrin zur Lockerung immer wieder einige Runden auf dem Parcours, die jetzt mit viel mehr Schwung als am ersten Tag richtig Spaß machen. Aus meinem Unterbewusstsein klingt ein befreiendes Ommmmmm. Hat ja gar nicht wehgetan.

Auf einmal stehen die Fragen im Raum, die ich schon länger erwartet hatte: „Hat's Spaß gemacht? Legst du dir jetzt eine Yamaha XT zu?“ Die erste kann ich leichten Herzens bejahen: In zwei Tagen habe ich für mein Empfinden enorme Fortschritte im Gelände gemacht – und alleine der Trainingserfolg gibt einem ein tolles Gefühl. Am Anfang wäre ich zum Beispiel den Steilhang mit gebührender Contenance weder hinauf- noch heruntergekommen. Die zweite Frage ist nicht ganz so einfach: Wenn die XT 500 läuft, ist sie nach wie vor ein gutes Enduro-Motorrad; relativ leicht, äußerst handlich, und mit Antritt praktisch aus dem Standgas bietet sie auch heute noch im Gelände gute Voraussetzungen und allemal ausreichend Leistung. Ich kann aber von Glück sagen, dass ich über

beide Tage die einzige XT mit mehreren Anlässen hatte, die mir aus einigen misslichen Lagen heraushalfen. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, zuoberst an Martina. Aber sorry,werte Gemeinde, für weitere Gelände-Erfahrungen werde ich sicher auf eine Enduro mit E-Starter zurückgreifen. Für den Fall, dass ich mal ohne euch irgendwo stehen bleibe.

Ungläubig mustere ich ein letztes Mal mein Sportgerät: Obwohl ich nicht immer sanft mit ihm umgesprungen bin, hat es außer einem bananenförmigen Bremshebel

keine weiteren Blessuren davongetragen. Ebenso staunt die verständnisvollste Ehefrau der Welt, als ich gut gelaunt und unverletzt wieder in der Tür stehe.

Mein Fazit aus diesem Abenteuertrip: Weder Frauen noch XT sind – entgegen unzähligen Klischees – hinterhältig oder gar rachsüchtig. In zwei Tagen hat die XT nicht ein einziges Mal zurückgeschlagen oder nachgetreten, ebenso wenig wie Ilse während unserer drei Jahrzehnte währenden Liaison – just dem Zeitraum, seit dem auch die Yamaha XT existiert. □



Im Wald und auf der Heide...

... da hab ich meine Freude. Der Spaß am Motorradfahren hört jetzt nicht mehr am Ende der Asphaltdecken auf